

Appenzell, 29. November 2020

Medienmitteilung Arbeitnehmersvereinigung (AVA) – www.ava-ai.ch

Schwarzpeterspiel bringt den Kanton nicht weiter

Die Ständekommission gab am 20. November 2020 bekannt, dass sie das von der Landsgemeinde 2018 bewilligte Neubauprojekt für ein ambulantes Versorgungszentrum mit einer stationären Abteilung («AVZ+») stoppen muss. Die Landsgemeinde 2021 wird endgültig über den Abbruch des Projekts bestimmen. Die Ständekommission gab weiter bekannt, dass es wegen der Kündigung des Kooperationsvertrags über die allgemeine innere Medizin zu einem Stellenabbau kommen wird.

Die AVA bedauert den Verlust von Arbeitsplätzen im Kanton sehr. Die Enttäuschung der Mitarbeitenden, welche sich in ihrer täglichen Arbeit mit Herzblut für das Spital Appenzell einsetzen, ist nachvollziehbar. Die AVA ersucht den Kanton, dass die Mitarbeitenden bei Bedarf in ihrer Stellensuche unterstützt werden. Da der Fachkräftemangel im Gesundheitsbereich besonders ausgeprägt ist, sind die Aussichten gut, dass alle Mitarbeitenden wieder eine Anstellung finden werden.

Im Weiteren anerkennt die AVA aber auch, welche enormen Anstrengungen seitens Ständekommission und Spitalrat in den letzten Jahren unternommen wurden, um wenigstens einen Teil der stationären Grundversorgung im Kanton anbieten zu können, und dass nun der Zeitpunkt gekommen ist zu akzeptieren, dass diese Bemühungen eingestellt werden müssen. Vor dem Hintergrund der starken Kostenentwicklung verabschiedete der Bund 2007 die Revision des Krankenversicherungsgesetzes zur Spitalfinanzierung. Diese Revision hat bis heute weitreichende Konsequenzen auf die Spitallandschaft; aktuell ist etwa im Kanton St. Gallen die Schliessung von fünf der neun kantonalen Spitäler vorgesehen. Die freie Spitalwahl, die übergeordneten Regulierungen und weitere Entwicklungen wie der Spezialisierungstrend führen dazu, dass der Druck auf die kleineren öffentlichen Grundversorger sehr gross geworden ist. Wer meint, der Kanton oder die Ständekommission hätten nicht genug Anstrengungen unternommen, verkennt die Realität, Dynamik und Komplexität im Gesundheitswesen Schweiz.

Die Diskussion für oder gegen einen Neubau wurde stets sachlich geführt. Für die AVA sind die Angriffe auf die Ständekommission und insbesondere Frau Statthalterin Monika Rüegg Bless, welche seit drei Monaten im Amt ist, absolut unberechtigt. Jeder Person, welche sich vertieft mit den Rahmenbedingungen des kantonalen Spitals auseinandergesetzt hat, muss – unabhängig davon, ob sie dem Neubaukredit positiv oder negativ gegenüberstand – bewusst gewesen sein, wie schwierig das Unterfangen sein wird.

Monika Rüegg Bless hat sich dennoch der grossen Herausforderung als Gesundheits- und Sozialdirektorin gestellt. Ihr und der Ständekommission nun den schwarzen Peter zuzuschieben, ist unfair. Eine solche Haltung bringt unseren Kanton nicht weiter und lässt ausser Acht, dass sich auch Appenzell Innerrhoden den rasanten Entwicklungen im Schweizer Gesundheitssystem nicht entziehen kann. Jetzt gilt es, die Gesundheitsversorgung im Kanton den neuen Gegebenheiten anzupassen.